

Kristine Alex

Orte

erinnern sich



Kristine Alex

Orte erinnern sich

Häuser, Wohnungen
und Plätze von Störungen
befreien

Systemische Arbeit
mit Energiefeldern

Kösel

Copyright © 2008 Kösel-Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
Umschlag: Elisabeth Petersen, München
Umschlagmotiv und Aquarelle: Kristine Alex, Gollenshausen
Druck und Bindung: Kösel, Krugzell
Printed in Germany
ISBN: 978-3-466-30796-8

Gedruckt auf umweltfreundlich hergestelltem *Bilderdruckpapier*
(säurefrei und chlorfrei gebleicht)

www.koesel.de

Inhalt

Einleitung	11
Methodik der Aufstellungsarbeit	15
Aufstellungsablauf	16
Die Klärung des Anliegens	16
Der Aufstellungsprozess	17
Die Rolle der Stellvertreter	18
Die Wirkung von Aufstellungen	19
Die phänomenologische Haltung	20
In welchem räumlichen Rahmen stellt man am besten auf?	21
Die Vielfalt der Ebenen	23
Orte, Plätze, Häuser	27
Die Suche nach dem richtigen Platz	29
Warum fühle ich mich nirgendwo zu Hause?	30
Es zerreißt mich zwischen zwei Wohnsitzen ..	31
Meine Wurzeln	34
Wo ist beruflich mein richtiger Platz?	39

Ich möchte endlich wieder meinen Platz einnehmen	40
In welcher Stadt geht es mir und meiner Familie privat und beruflich am besten?	42
Was hat die Flucht meiner Vorfahren mit mir und meinem Beruf als Immobilienmakler zu tun?	43

Was ist bei Kauf, Verkauf und Vermietung von Grundstücken, Häusern und Wohnungen zu beachten?

Kauf eines Objektes.	48
Eigentumsverhältnisse und ihr Einfluss auf Objekte	48
Warum finde ich keine Wohnung?	49
Hausverkauf	51
Das geliebte Haus meiner Mutter	51
Was steht nach dem Hausverkauf für mich an?	52
Soll ich mein Mietshaus verkaufen oder nicht?	53
Der letzte Schritt zum Hausverkauf	54
Woran hängt mein Herz?	55
Hausverkauf wegen Scheidung.	57
Vermietung	58
Mein geerbtes Haus lässt sich nur schlecht vermieten	58
Meine Wohnung findet keinen Mieter.	59
Warum lassen sich meine Praxisräume nicht ver- mieten?	60

Rund um Hausbau und Umbau	63
Ehestreit während der Bauphase	64
Genius Loci – Der Geist des Ortes	65
Das »verfluchte« Grundstück	66
Wie baue ich?	67
Mein frisch renovierter Altbau	68
Der Bauplan	70
Der Architektenentwurf erinnert an ein Gefängnis	71
Warum drücken mich meine Schulden so stark?	72

Gesund, glücklich und zufrieden leben und arbeiten

73

Das Zuhause	74
Leben im Doppelhaus – woran erinnert die Wohnsituation?	74
Ich möchte Ordnung schaffen und mich zu Hause fühlen	75
Wieso fühle ich mich in meinem Haus so unlebendig?	77
Ich fühle mich nicht zu Hause	78
Was bedeutet mir mein Bild?	80
Was hat das Chaos in meinem Arbeitszimmer mit einer früheren Liebe zu tun?	82
Der ewige Streit mit den Vermietern	84
Warum ist mein Nachbar so komisch?	86
Der Geschäftsstandort	87

Meine Praxis soll wahrgenommen werden . . .	87
Was stimmt in meinem Restaurant nicht? . . .	89
Warum kann sich ein Restaurant trotz guter Lage nicht halten?	90
Was stört den Erfolg?	92
Woher stammt die Unruhe im Seminarraum? .	94
Was stört die Klarheit im Kursraum?	95
Körpersymptome in Verbindung mit Orten und Häusern	96
Alle Angestellten bekommen ähnliche Körper- symptome	96
Was hat der Platz mit meinem Herzen zu tun?	98
Die Krankheitsrate im Kindergarten.	100
 Das Erbe	 103
Das geerbte Geld zum Wohnungskauf.	104
Ist mein geerbtes Häuschen verhext?	105
Erbschaft – Warum gibt es so viele Schwierigkeiten beim Hausverkauf?	108
 Besondere Orte	 109
Was geben uns Kraftorte?	110
Der besondere Platz.	112
Die Kraft des Ortes.	114
Opferplätze – altes Wissen will genutzt werden	115

Der Geburtsort	118
Die alten Ereignisse auf dem Platz	122
Natur	123
Was will mein Baum?	124
Der Nussbaum	125
Leben im Ausland	127
Wie komme ich gut im Ausland an?	128
Afrika	128
Wandlungsmechanismen	131
Zusammenfassung	137
Dank	141
Literaturempfehlungen	141
Die Autorin	142

Einleitung

Immer mehr Menschen nehmen bewusst wahr, dass Orte, Häuser und Plätze sehr unterschiedliche Energiefelder haben. Sie stellen sich Fragen wie: Warum geht es mir an diesem Platz so anders? Liegt es an der Energie des neuen Hauses, dass ich mich so unruhig fühle – oder an etwas anderem? Welchen Einfluss haben Ereignisse, die an diesem Platz in früheren Zeiten passierten, auf mich?

Ich habe vor einiger Zeit damit begonnen, auch ortsbezogene Fragen aufzustellen und dabei viele neue Systemebenen entdecken können. Es zeigte sich, dass sich Ereignisse aus früheren Jahrhunderten in alten Häusern beziehungsweise auf Grundstücken im Aufstellungsfeld abspielen, dass es eine Art »Haushaltsseele« gibt, die zu einer Familie gehört und auch mit ihr umzieht – oder dass sich ein Platz beschwert, weil der Bewohner die Energie, die er ihm geben will, nicht annimmt.

Dabei habe ich vielfach erlebt, dass Menschen über Orte, an denen sie leben, in Resonanz zu früheren Konflikten treten. Dazu gehören Kriege, Unfälle, Naturkatastrophen, aber auch Mord und der Missbrauch von Macht. Vieles wird unbewusst nachlebt. Dadurch entstehen neue Konflikte, bei manchen Bewohnern sogar Krankheiten. Oft ist erstmal nicht klar, warum ein Mensch in einer bestimmten Weise handelt und fühlt. Die Ursache ist nicht bekannt und wird auch nicht über die klassischen systemischen Aufstellungen wie Familien- und Organisationsaufstellung gelöst. Diese beleuchten vor allem alte, meist unbewusst übernommene und nachgelebte Familienmuster und aktuelle Be-

rufssituationen. Über Stellvertreter, die sich in das unbewusste, morphogenetische Feld einspüren, werden Ursachen von Problemen erkannt und gelöst. Somit kommt es zur eigenen Entscheidungsfreiheit und Wahlmöglichkeit für das Leben des Klienten.

Besonders faszinierend bei dieser Aufstellungsarbeit ist, dass die Orte und Gebäude durch die repräsentative Wahrnehmung der Stellvertreter eine Stimme bekommen. Diese spüren sich in die Befindlichkeit eines Platzes und die Wünsche und Anliegen eines Hauses ein. Dabei wird deutlich, dass Häuser und Orte ein ausgeprägtes Erinnerungsfeld haben. Der Geist des Ortes, auch *Genius Loci* genannt, wird sichtbar. Die Seele eines Hauses erinnert sich an die Vergangenheit und hat Wünsche für die Gegenwart und die Zukunft.

Mit diesem *Genius Loci* treten die Bewohner – meist sehr sensible Menschen mit einem weit entwickelten Bewusstsein – in Resonanz. Manche erahnen die früheren Ereignisse sogar unbewusst und wundern sich, warum sie an einem bestimmten Ort mit ungewöhnlichen Problemen konfrontiert werden. Die früheren Geschehnisse können natürlich auch positiv wirken. So berichtete eine Familie, dass nach dem Umzug in ein neues Haus plötzlich alle gerne auf dem Klavier spielten. Früher war das Haus von einer Klavierlehrerin bewohnt worden.

Die Fragestellungen, die man durch diese Art der Aufstellungsarbeit beleuchten kann, beschränken sich dabei keineswegs auf den privaten Bereich. Es lässt sich sogar prüfen, ob ein Objekt durch einen Makler oder eher in Eigeninitiative verkauft werden sollte, oder warum sich ein Restaurant trotz guter Lage nicht halten kann. Auch bei Bauprojekten lohnt es sich, die Wünsche des Ortes zu kennen und zu respektieren. Lässt man sich da-

rauf ein, laufen Bauvorhaben reibungsloser und kosteneffizienter. Wird dagegen gehandelt, kommt es häufiger zu Baumängeln, Kräfte zehrenden Verzögerungen, Ärger und unnötigen Kosten, was ja gerade für das Bau- und Grundstücksgewerbe ein heikler Punkt ist, denn hier geht es oft um finanziell sehr weitreichende Entscheidungen.

Aber auch wichtige Fragen der Stadtplanung, architektonische Vorhaben und die Suche nach dem richtigen Geschäftsstandort können durch eine Ortsaufstellung geklärt werden.

Systemaufstellungen helfen dabei, Problembereiche schnell zu identifizieren. Es bleibt nicht allein bei der Analyse. In oft erstaunlich kurzer Zeit finden sich Lösungswege für Problemsituationen. Verborgenes kommt ans Licht. Oft will altes Schicksal früherer Bewohner gesehen und gewürdigt werden. Manchmal sind auch Seelenanteile Verstorbener noch sehr präsent und wollen erlöst werden. Die Besonderheiten der Aufstellungsmethode sind die Schnelligkeit, die Transparenz für den Kunden und die Möglichkeit, Themen nicht nur zu diagnostizieren, sondern umgehend zu klären. Klienten berichten immer wieder von der erstaunlich raschen Umsetzung der aufgestellten Lösungen – besonders bei Häuser- und Grundstücksfragen. Verblüfft erzählen sie vom schnellen Verkauf eines Objektes, sobald eine energetische Klärung stattgefunden hat.

Ich möchte mich mit meinem Buch sowohl an Menschen wenden, die diese Themen bereits mit offenem Herzen wahrnehmen, als auch an solche, die einfach neugierig sind und für die vieles noch sehr unwahrscheinlich klingt. Vielleicht kann meine Arbeit dazu beitragen, dass auch sie sich auf diesen etwas ungewöhnlicheren Weg einlassen.

Die hier ausgewählten Beispiele erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Ich habe typische und auch einige außergewöhnliche Fragestellungen ausgewählt. Die beschriebenen Lösungswege geben lediglich einen kleinen Überblick über die enorme Vielfalt der systemisch und energetisch betroffenen Ebenen. Dabei wird die eine oder andere Fallgeschichte sicherlich an die eigene Situation erinnern und Anregungen für das eigene Thema geben können. Wichtig ist jedoch, dabei stets zu bedenken, dass jede Situation individuell ist und deswegen auch eigene Lösungen verlangt. Jedes Aufstellungsthema zeigt einzigartige Erkenntnisse in Aussagen, Beschreibungen, Bildern und Gesten, die gar nicht vollständig in Worte zu fassen sind. Ich habe hier bewusst darauf verzichtet, intensiv auf andere Methoden, die sich mit energetischen Themen zu Plätzen und Orten auseinandersetzen, einzugehen, obwohl sicherlich einige Berührungspunkte zur Ortsaufstellung bestehen.

Eine spannende Lektüre wünscht Ihnen

Ihre

Kristine Alex

Methodik der Aufstellungsarbeit

Aufstellungsablauf

Die Klärung des Anliegens

Bevor eine Aufstellung beginnen kann, muss zuerst das genaue Anliegen des Klienten geklärt und formuliert werden. Je klarer der Auftrag, desto kraftvoller und lösungsorientierter fällt die Antwort der Aufstellung aus. Am besten ist es, wenn der Klient seinen Arbeitsauftrag in einem Satz zusammenfasst, zum Beispiel: »Was muss geklärt werden, damit ich mich zu Hause fühlen kann?«

Um dabei auf eine möglichst klare Formulierung zu kommen, unterstützen den Klienten Fragen wie: »Was soll morgen für dich anders sein?« oder »Was soll sich lösen?«

Sobald die Fragestellung des Klienten geklärt ist, schlägt der oder die AufstellungsleiterIn die benötigten Positionen vor. Der Klient sucht aus der Gruppe der Aufstellungsteilnehmer Stellvertreter für sich und die anderen benötigten Positionen, z.B. für ein Haus, den Bruder, einen Kaufinteressenten oder Entscheidungsalternativen aus. Danach beobachtet der Klient den Ablauf der Aufstellung, ohne daran teilzunehmen. Wichtig ist, dass er dabei sitzt, damit er nicht selbst Teil des energetischen Aufstellungsfeldes wird.

Eine Klientin beschrieb diese Beobachterposition einmal so: *»Das ist wie auf einen Berg zu steigen und die momentane Situation aus der Vogelperspektive zu betrachten.«*

Ideal ist es, mit neutralen Stellvertretern zu arbeiten; Namen und persönliche Daten sind nicht wichtig, Kollegen und Familienmitglieder sollten beziehungsweise können nach besonderer Absprache und auf Wunsch aller Beteiligten dabei sein.

Der Aufstellungsprozess

Die Stellvertreter suchen sich nun einen Platz im Raum. Dabei handeln sie nach den spontanen Gefühlen ihrer übernommenen Stellvertreterposition. Der oder die AufstellungsleiterIn befragt jeden Stellvertreter nach seinem aktuellen Befinden. Die Arbeit findet in einem phänomenologischen Feld statt, in dem Stellvertreter Wahrnehmungen für die eingenommenen Positionen *erspüren*. Dies ist jedoch nicht mit einem Rollenspiel zu verwechseln.

Das spontane *Anfangsbild* spiegelt üblicherweise den Status quo einer Situation wider. Es zeigt die Empfindungen des Klienten und seine momentane Situation.

Die Aufstellungsleitung gibt im weiteren Verlauf den Stellvertretern das Vertrauen, sich und die eingenommene Position wahrzunehmen. Sie vermittelt passende Lösungsmöglichkeiten zum aufgestellten Thema, indem sie oder er durch räumliches Umstellen der Stellvertreter und verbale Interaktionen Wandlungsschritte einleitet und so Lösungen aufzeigt. Dies ist beispielsweise über Rituale, die Rückgabe übernommener Lasten und das Aussprechen von Sätzen, welche die tiefsten und wahren Gefühle zum Ausdruck bringen, möglich. Dabei ist es bei jedem Vorschlag von enormer Wichtigkeit, dass er auf Stimmigkeit überprüft wird, indem die Reaktionen der Stellvertreter genau beobachtet werden.

Der Klient selbst bleibt während des gesamten Prozesses als Betrachter an seiner Position außerhalb des Aufstellungsfeldes. Bei Bedarf kann er wichtige Hintergrundinformationen beisteuern. Ist eine Lösung für das aufgestellte Thema gefunden, nimmt er oder sie das sogenannte *Lösungsbild* auf und

lässt es mit allen Sinnen auf sich wirken. Manchen reicht es, das Bild von außen direkt zu betrachten und zu fühlen, andere Klienten bevorzugen es, sich persönlich ins Schlussbild – an den Platz, den der Stellvertreter erarbeitet hat – zu stellen.

Die Rolle der Stellvertreter

Stellvertreter lernen durch das Einnehmen unterschiedlicher Rollen sehr viel für sich selbst. Oft werden dabei sogar eigene Themen mitgelöst, und ein Verständnis für neue, unbekannte Gefühle stellt sich ein.

Eine Teilnehmerin wollte in einem Seminar beispielsweise aufstellen, warum sie sich in ihrer Wohnung nicht zu Hause fühlte. Als Stellvertreterin in einer anderen Aufstellung wurden ihr wichtige Erkenntnisse für ihre Fragestellung bereits klar: *»Die Aufstellung war wie für mich gemacht. Jetzt brauche ich mein Thema gar nicht mehr aufzustellen!«*, war ihr Resümee.

Es gibt allerdings auch das umgekehrte Beispiel. Manchmal haben die während einer Aufstellung erlebten Gefühle eine *»klebrige Qualität«*, bleiben sozusagen an den Stellvertretern haften, beschäftigen sie fortwährend und lassen sie gar nicht mehr los. Sie erinnern an eigene Themen, die der Stellvertreter selbst noch nicht für sich geklärt hat. Dadurch erhält er oder sie einen Hinweis, auf das anstehende Thema.

Die Wirkung von Aufstellungen

Die Zeitachse der Umsetzung der Aufstellung ist unterschiedlich: Es kam durchaus schon vor, dass noch während der Aufstellung zum Thema »Ich finde keine passende Wohnung« eine Handynachricht mit einem Maklerangebot für die Traumwohnung eintraf, oder dass eine Maklerin berichtete: *»Vier Wochen nach der Aufstellung war das Haus, das zwei Jahre keinen Käufer fand, endlich verkauft.«*

In einem anderen Fall dagegen ging der Traum vom aufgestellten Wunschgrundstück erst nach einigen Jahren in Erfüllung.

Manchmal wundert man sich auch, warum eine eigentlich sehr klare Aufstellung gar nicht zum Tragen kommt. Nach dem englischen (Geist-)Heiler und Lehrer Harry Edwards (1892 – 1976) erschweren einige typische Hindernisse einen Heilungsprozess:

Negative Glaubenssätze
Widerstand gegenüber Lösungsvorschlägen
Stress
Unkonzentriertheit und Oberflächlichkeit
Überlagerte Gefühle
Ich-Bezogenheit
Zweifelsucht
Selbstquälerei
Nicht glauben können
Ungeduld
Furcht und Angst

Die phänomenologische Haltung

Jeder Mensch erlebt die Aufstellungsarbeit im »unbewussten Feld« auf eine andere Weise. Die einen sehen Bilder vor ihrem inneren Auge, andere hören, manche haben Körperreaktionen wie Gänsehaut oder ein erhöhtes Wärmeempfinden, wenn sich etwas als besonders stimmig erweist. Andere wiederum wissen intuitiv, was stört und was getan werden kann, damit es zu einer Lösung kommt. Auch eine Kombination verschiedener Sinneswahrnehmungen ist möglich. Eine Wahrnehmung ist dann am authentischsten, wenn sie spontan auftaucht. Das bedeutet in der Praxis: Man stellt sich dem Feld, ohne einen inneren Plan im Kopf zu haben, und ist offen für das, was sich zeigt.

Das Wesentliche erscheint oft ohne Ankündigung, blitzartig ist es im Raum. Plötzlich wird es von einem oder mehreren wahrgenommen. Es kommt sozusagen ans Licht.

In der Praxis zeigt sich die phänomenologische Grundhaltung zur Aufstellungsarbeit darin, dass der Leiter oder die Leiterin nicht die Absicht hat, etwas in eine bestimmte Richtung zu lenken, sondern sich von dem überraschen lässt, was während der Arbeit an die Oberfläche kommt und was hilft. Sie machen Vorschläge und entscheiden anhand der Reaktionen, wie es weitergeht. Wichtig ist, das eigene Ego herauszuhalten.

Der Klient lässt das in der Aufstellung Erlebte erst einmal wirken, es beinhaltet keine direkte Handlungsanweisung. Änderungen ergeben sich im Alltag dann von alleine, beziehungsweise beim Klienten entsteht ein klareres Gefühl dafür, was ansteht und möglich ist und was nicht.

Bei dieser Art des Arbeitens geht es nicht darum, alles zu verstehen, ausdiskutieren oder gar zu bewerten, warum Dinge so sind, wie sie sind. Die Aufsteller orientieren sich an den auftauchenden Phänomenen und dem, was wirkt. Es gilt: *Man muss den Hausstaub nicht analysieren, um ein Haus zu reinigen.*

In welchem räumlichen Rahmen stellt man am besten auf?

Wichtig ist, dass die Aufstellung in einem für den Klienten geschützten Raum stattfindet: Dazu gehört auch ein neutraler Ort, da man in den eigenen Räumen sehr stark in der eigenen Rolle verhaftet ist.

Arbeitet man in geschlossenen Räumen, ist es günstig, bei Aufstellungsbeginn dafür zu sorgen, dass Türen und Fenster geschlossen sind, da es sonst schwerfällt, die für die Aufstellungsarbeit notwendige Energie und Konzentration zu halten. Dies wird von den Anwesenden meist problemlos akzeptiert. Kann jemand die Energiedichte im Raum nicht aushalten, hat dies meist andere Gründe als mangelnde Frischluft.

Nach der Aufstellung herrscht häufig das allgemeine Bedürfnis, durchzulüften, um dem Raum neue Energie zuzuführen.

Möglich ist es auch, in der Natur – etwa auf einer Wiese – zu arbeiten. Dadurch wird sozusagen die Weite des Umfelds in die Aufstellung integriert. Manchen Menschen fällt das konzentrierte Arbeiten dort leicht, andere wiederum empfinden die Weite der Natur, Spaziergänger und Geräusche als Störung.

Im Verlauf von verschiedenen mehrtägigen Seminaren habe ich erlebt, dass jeweils etwa die Hälfte der Gruppe lieber

draußen arbeiten will, während die andere Hälfte den begrenzten und geschützten Raum bevorzugt.

Arbeitet man das erste Mal in einem neuen Seminarraum, passiert es oft, dass sich die Ortsenergien melden, falls es Klärungsbedarf gibt. Dies wurde mir bei zwei Kongressen im Rahmen eines kurzen Workshops besonders deutlich. Einmal war die Gruppe extrem unruhig, was in dieser Form nicht erklärbar war. Der Versuch, trotzdem zu arbeiten, misslang; die gewohnte Schnelligkeit und Konzentriertheit stellten sich nicht ein.

Erst das Aufstellen »der Unruhe« selbst führte zu früheren Schicksalen (Menschen, die auf diesem Platz ums Leben gekommen waren), die gewürdigt werden wollten. Sobald dies geschehen war, konnten sie Ruhe finden und den adäquaten Platz einnehmen.

Während eines anderen Kongresses in einem alten Kloster erschien die Atmosphäre sehr verwirrt. Aufstellungen bei Kollegen fanden keine klaren Lösungen. Schon während meines Aufstellungsworkshops zeigte sich in den Fragestellungen der Klienten viel Verwirrenheit. Ein Teilnehmer bemerkte durch Zufall, dass in dem Kloster längere Zeit psychisch Kranke untergebracht waren. Nach dieser Information wurde »das, was verwirrte«, aufgestellt. Nachdem dazu in einem recht aufregenden Prozess unter anderem ein Schicksal besonders bearbeitet worden war, konnte wieder mit der gewohnten Klarheit weitergearbeitet werden.

Manchmal beginnt man Seminare in neuen Räumen mit einer Ortsaufstellung, um sicherzugehen, dass wirklich in Ruhe an den mitgebrachten Themen der Klienten gearbeitet werden kann.

Was ist nun aber für das Finden von Lösungen wichtig? Es spielt keine Rolle, genau zu verstehen, was ein Thema negativ

beeinflusst. Manchmal hindert es eher, wenn der Blick zu neugierig darauf gerichtet wird. Wichtig ist das Beherrschen der Wandlungsmechanismen abstrakter Positionen sowie der Zugang zu möglichst vielen Ebenen, um Lösungen zu erarbeiten. *Die Wirklichkeit, ans Licht gebracht, ist freundlich.*

Die Vielfalt der Ebenen

Familiäre Verstrickungen der Ursprungs- und Gegenwartsfamilie und die klassischen Organisationsstrukturaufstellungen sind seit vielen Jahren bekannt. In den Jahren meiner Arbeit habe ich immer wieder neue Ebenen wahrgenommen, die für Konflikte im privaten und beruflichen Bereich verantwortlich sind. Je mehr Bereiche bei der Aufstellungsarbeit einbezogen werden, desto umfassender können die Ursachen von privaten und beruflichen Problemen gelöst und geheilt werden.

Für Ortsaufstellungen ist es sehr wichtig, sich der vielen Ebenen, die wirken, bewusst zu sein und sie einzeln zu betrachten und zu bearbeiten. Die chinesische Medizin benennt in diesem Zusammenhang sehr anschaulich die vier Einflussfaktoren: *Ahnenpräsenz, Windeinfluss, Seelenpräsenz* und *Dämoneneinfluss* und bezeichnet sie als Ursache für die Entstehung von Krankheiten. Ich habe diese vier noch um das *Karma* und den *Einfluss des Ortes* ergänzt.

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Kristine Alex

Orte erinnern sich

Häuser, Wohnungen und Plätze von Störungen befreien
Systemische Arbeit mit Energiefeldern

Gebundenes Buch, Pappband, 144 Seiten, 17,3 x 22,0 cm
ISBN: 978-3-466-30796-8

Kösel

Erscheinungstermin: März 2008

Die Suche nach dem richtigen Platz: Lösungen rund ums Wohnen

Wenn Wohnungssuche, Hausverkauf, geschäftlicher Erfolg in neuen Arbeitsräumen oder Streit ums Erbe sich als schwierig gestalten, hilft die systemische Aufstellungsarbeit weiter. Viele dieser Probleme sind nicht allein mit dem Verstand zu klären: Die Lösungen finden sich auf der energetischen Ebene.